

**INFORMATIONEN - VORLAGE**

Dezernat/Amt:	Verantwortlich:	Tel.Nr.:	Datum
III/Sozial- und Jugendamt	Frau Haardt	3500	25.09.2009

---

**Betreff:**

**10 Jahre Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe  
h i e r :  
Bericht über die Umsetzung**

---

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
KJHA	01.10.2009	X			

---

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO):   nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften:   nein

---

**Ergebnis:**

**Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht über den Umsetzungsprozess der Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe gemäß der Drucksache KJHA-09/010 zur Kenntnis.**

---

Anlagen:

1. Geschäftsordnung
2. Strukturen zur Umsetzung der Leitlinien zur Mädchenarbeit

**I. Ausgangslage**

Im Jahre 1997 hat der Kinder- und Jugendhilfeausschuss die Umsetzung der Leitlinien zur Mädchenarbeit beschlossen. Mit Inkrafttreten der Leitlinien zum 01.01.1998 wurde der Umsetzungsprozess in Gang gesetzt. Grundlage ist § 9 Abs. 3 SGB VIII, der als Handlungsgrundsatz vorgibt, den unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen Rechnung zu tragen und durch geschlechtsbezogene Jugendarbeit Benachteiligung abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern. Im Jahre 2003 erfolgte gemäß der Drucksache JHA-03/017 eine Berichterstattung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss. Im Jahre 2005 wurde der Ausschuss schriftlich über den Stand der Umsetzung informiert.

**II. Freiburger Leitlinien**

Mit der Implementierung der Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit wurden folgende Schritte eingeleitet:

- Einrichtung der Steuerungsgruppe AG Mädchen in der Jugendhilfeplanung (siehe Anlage 1 „Geschäftsordnung“ und Anlage 2 „Strukturen zur Umsetzung der Leitlinien zur Mädchenarbeit“)
- Benennung der Ansprechpartnerinnen für Fragen mädchenbezogener Jugendhilfearbeit bei freien Trägern
- Einrichtung der „STARGE Mädchen“ innerhalb des Sozial- und Jugendamtes

**Ziele der Leitlinien sind:**

- Absicherung der bisherigen Standards der Mädchenarbeit in Freiburg
- Weiterentwicklung der Mädchenarbeit
- Nachhaltige Verankerung der Mädchenarbeit in der Angebotsstruktur der Jugendhilfe, sowohl in mädchenspezifischen als auch in reflektierten koedukativen Arbeitsansätzen

**Finanzielle Ausstattung**

Für die Geschäftsführung zur Umsetzung der Leitlinien stellt das Sozial- und Jugendamt eine 10 % Stelle bereit.

Für Mädchenprojekte stehen jährlich 5.150,00 € zur Verfügung. Folgende innovativen Projekte wurden u.a. durchgeführt:

- Neuer Sport für Mädchen - Parkour Training
- Sexuelle Ausbeutung von Mädchen im Chat
- Weibliche Sexualität und Intimität

- „Chaos im Bauch“ - Jung, schwanger, 1.000 Fragen
- Stärkung der eigenen Identität und Förderung sozialer Kompetenzen
- Musicalprojekt

### **III. Mädchenarbeit**

In der Rückschau auf die Entstehungsgeschichte der Mädchenarbeit und die Verankerung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe hat sich in ihrer 30-jährigen Entwicklung einiges verändert, vieles gewandelt, anderes ist geblieben. Im Zuge von Modernisierung und Pluralisierung hat sich die Gesellschaft in den letzten Jahren stark verändert und die Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen haben sich entsprechend ausdifferenziert. Dank Frauenbewegung, Mädchenarbeit und weiteren Gleichstellungsbemühungen scheinen Mädchen heute viele Möglichkeiten offen zu stehen, Lebensplanung und Gestaltung sind unkonventioneller geworden und bieten viele Optionen. Doch in der Realität bestehen parallel nebeneinander sehr unterschiedliche Lebensbedingungen für Mädchen. Deren Spannweite reicht von extrem restriktiven Lebensbedingungen, in denen Mädchen kaum eigene Handlungsräume haben, bis hin zu liberalen Einstellungen, in denen Mädchen per se sehr unterstützt und gefördert werden.

Unabhängig davon bewegen sie sich jedoch alle in einer modernisierten Gesellschaft, die vorgibt, Mädchen und Frauen seien gleichberechtigt. Mädchen müssen danach durchsetzungsfähig sein, um beruflich und persönlich erfolgreich zu sein. Manche Mädchen profitieren deutlich davon, für andere ergeben sich erhebliche Spannungsfelder. Bewältigungsversuche von Mädchen, mit diesen schwierigen und immer auch widersprüchlichen Anforderungen klar zu kommen, sind vielfältig. In den letzten Jahren ist festzustellen, dass die Zahl der Mädchen, die offen Gewalt ausüben, zunimmt. Ebenso ist festzustellen, dass sog. verdeckte Strategien im Umgang mit Aggressionen, wie z. B. selbstverletzendes Verhalten oder Mobbing ansteigen. Auch ein verstärkter Alkoholkonsum von Mädchen und jungen Frauen ist zu beobachten.

#### **AG Mädchen in der Jugendhilfe**

Die AG Mädchen in der Jugendhilfe ist die Steuerungsgruppe. Sie hat im Rahmen ihrer Ressourcen und Arbeitsbedingungen strukturell und inhaltlich gearbeitet:

Die ersten Jahre waren davon geprägt, gemeinsam mit den Ansprechpartnerinnen der freien Träger Selbstverständnis und Standards für die Mädchenarbeit und für die Aufgaben der Ansprechpartnerinnen zu erarbeiten. Aus den anfänglich zwei mal jährlich stattfindenden Treffen der Ansprechpartnerinnen hat sich herauskristallisiert, dass in Zukunft ein Treffen im Rahmen des regionalen Fachtages „Praktisches für die Praxis“ stattfindet. Die Themen speisten sich aus den Bedarfen der Ansprechpartnerinnen und aus aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Mädchen.

In jüngster Zeit waren auch die Arbeitsbedingungen der AG Mädchen in der Jugendhilfe massiv von dem Thema fehlende Zeitressourcen und Verortung betroffen. So wurden im Jahre 2008 keine Sitzungen einberufen.

Von Beginn an lag ein Schwerpunkt der AG Mädchen in der Jugendhilfe beim Thema Mädchen und Beruf: Seit 2005 führt die AG jährlich den Girl's Day durch, ein Sensibilisierungstag für ein erweitertes Berufswahlverhalten von Mädchen. Hier hat sich die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Funktionsträgerinnen der AG bewährt.

Weitere Schwerpunkte sind die Vernetzung, die Stärkung der Ansprechpartnerinnen in ihrer Funktion und die Bearbeitung spezifischer Mädchenthemen.

#### **IV. Bisheriger Umsetzungsprozess**

Auf den ersten Blick ist die strukturelle Verankerung der Mädchenarbeit seit der Verabschiedung der Leitlinien gelungen. Auf den zweiten Blick ist es bis zur tatsächlichen Umsetzung der Standards und Ziele noch ein weiter Weg.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass durch Arbeitsverdichtung und Finanzierungsdruck Kapazitäten für Mädchenarbeitskreise und Gremien reduziert wurden. In der Realität geht dies zu Lasten von Austausch, Vernetzung und Unterstützung. Die konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Mädchenarbeit wird dadurch geschwächt. Die Forderung nach einer qualifizierten Mädchenpädagogik konnte nur teilweise erfüllt werden. So wird in Stellenausschreibungen das Arbeitsfeld Mädchenarbeit benannt, eine dafür notwendige pädagogische Qualifikation noch nicht abgefragt.

In der Praxis ist ein unterschiedlicher Wissens- und Erfahrungsstand über Mädchenspezifische Pädagogik bei den einzelnen Diensten und Einrichtungen erkennbar.

Es gibt langjährige Mädchenspezifische und geschlechtergerechte Arbeit und parallel gibt es neue Gebiete der Jugendarbeit, in denen die Mädchenarbeit noch keinen Zugang hat. Mädchenarbeit und geschlechtergerechte Jugendarbeit ist nach wie vor keine Selbstverständlichkeit. Weiterhin gilt, das Bewusstsein zu schärfen für eine reflektierte und nachhaltige Umsetzung der Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit, die vorhandenen Strukturen den Gegebenheiten anzupassen und den gesellschaftlichen Wandel kritisch positiv zu begleiten.